

farbt, die zweite hat eine grüne Färbung mit braunem Kopfe und breitem, braunem Rückenstreifen, der Bauch ist nebst den Füßen grünbraun gefärbt. Beide liegen jung breit auf dem Blatte und nehmen eine spitz eiförmige Gestalt mit breit vorstehenden Ringen an. Bemerkenswert ist der strenge Duft, den eine angeschwitzte Flüssigkeit verbreitet, wenn sie angefasst werden. Erwachsen nehmen die Larven die regelmässige Raupengestalt an und liegen mit gekrümmtem Leibe.

Auf Eichen lebt *Dineura verna* Klg. Die Larve hat eine grüne Farbe, dem Blatte ähulich, nur mit braunem Kopfe und schwaizen, grossen Punkten über den Stigmen, sonst ohne besondere Zeichnung. Die Ringe sind in der Reife stark gefurcht. Auch sie breitet sich in der Ruhe stark aus und zieht Kopf und Hintertheil zusammen. Beim Fressen sitzt sie mit nach unten gekrümmtem Hinterleibe. Die Verpuppung geschieht in der Erde. Die Wespe ist bisweilen nicht selten in lichten Eichenbeständen.

Die Larven von *Dineura despecta* Klg. sollen auf *Ranunculus*, die von *parvula* Klg. auf *Betula* leben. Von der sehr ählichen Gattung *Hemichroa* mit der lebhaft orangegelben Färbung der Arten sind einige im Larvenzustande bekannt. *Hemichroa rufa* Pz. lebt auf Erlen, seltner Birken, und wurde in den 80er Jahren bei Perleberg am Rande der Rieselwiesen in so grossen Mengen angetroffen, dass hunderte gezählt wurden und die Erlenbüsche bemerkbare Verunzierungen erlitten hatten. Die Färbung ist jung hellgrün, einfarbig, später in mehr oder weniger lebhaftes Gelb übergehend mit einer schwarzen Rücken- und je einer Seitenlinie, schwarzen Punkten über den Füßen und dunkleren Sohlen. Sie sitzen meist gekrümmt beim Fressen und bewegen bei Berührung das Leibesende lebhaft nach oben, wobei ein helles Tröpfchen, mit schwachem Duft nach Blättern, austritt; Frasszeit im Juli und August. Die Wespen waren manchmal im Juni in grosser Anzahl zu finden, traten dann wieder nur vereinzelt auf.

*Dineura alni* L., die schöne Wespe fällt durch ihre Farbe sofort ins Auge, wenn sie auf einem Blatte der Erle, seltner Birke, Pappel und Weide sitzt. Sie kommt fast nur vereinzelt vor, und es ist ein seltner Glücks-umstand, dass sie einmal in vier Stücken gefangen wurde. Sie findet sich überall von der Ostsee bis nach dem Süden vor, aber auch hier nur selten. Auf Weiden fand sich eine Art vor, bei welcher die dunkle Farbe des Vorderleibes fast ganz in dunkelorange übergegangen ist, aber wohl nun als Abänderung *unicolor* gelten kann. Die Wespe ist kenntlich an ihrem hörbar schnarrenden Fluggeräusche, besonders bei heisser, trockener Witterung. Die Larve gleicht in der Gestalt ganz der von *rufa*, die Farbe ist oben lebhaft grün, am Bauche orangegelb mit schwarzen Stigmenpunkten, gelbem Kopfe ohne Zeichnungen. Sie sitzt einzeln am Blatte, das Leibesende schwach nach unten gekrümmt und konnte nur einmal genauer beobachtet und gezeichnet werden.

Die Art *Camponiscus luridiventris* Fall. ist auch nicht häufig. Die Larve hat Aehnlichkeit mit der einer kleinen *Lycaena*, sitzt in der Ruhe mit flach ausgebreitetem Leibe und stark vorspringenden Leibesringen und nimmt eine lanzettförmige Gestalt an. Die Farbe ist grün, dem Blatte von Erle und seltner Birke angepasst, mit schwarzen Punkten an den Seiten, gelbem Kopfe und ist dicht mit grünen Haren besetzt. Sie durchlöchert die Blätter und frisst im Juli und August. Anderer Name ist *Leptopus hypogastricus* Hrtg.

Die Gattung *Phyllotoma* umfasst nur kleine, verschieden gefärbte Arten, deren Larven fast keine Unterschiede in Färbung und Gestalt zeigen. Sie minieren

oder skelettieren die Blätter und leben in den ersten und letzten Zuständen zwischen den Oberhäuten, die sich blasenförmig abheben. Zur Verpuppung zieht sich die Larve in eine erweiterte Blase zurück, welche eine dunklere Färbung annimmt und in deren Mitte die dünnhäutige und helle Puppe sitzt. (Schluss folgt.)

## Notizen zur Biologie unserer gallenbildenden Rüsselkäfer.

Von Hugo Schmidt, Grünberg, Schlesien.

Fortsetzung. Vide p. 111.

### 2. *Ceutorrhynchus pleurostigma* Marsh.

Die mehr oder weniger kugelförmigen Gallen dieses Käfers, die zwischen Kirschkern- und Haselnussgrösse schwanken, finden sich bekanntlich nur an Cruciferen. Sie sind bisher an folgenden Arten beobachtet worden: *Lepidium Draba* und *campestre*, *Thlaspi arvense* und *perfoliatum*, *Cochlearia armoracia*, *Sisymbrium offic.* und *Sophia*, *Cakile maritima*, *Erucastrum Pollichii*, *Brassica oleracea*, *Rapa*, *Napus* und *Cheiranthus*, *Sinapis arvensis*, *Raphanus Raphanistrum*, *Raphanistrum silvestre*, *Arabis albida*, *Erysimum cheiranthoides*, *Cheiranthus Cheiri* und *Berteroa incana*. An den meisten dieser Pflanzen kommen sie nicht einzeln, sondern in beträchtlicher Anzahl vor (ich beobachtete in einem Falle eine Vereinigung von 50 Stück) und bilden dann oft recht ansehnliche Kolonien, aus denen die Einzelgallen mitunter nur wenig hervorstechen. Naturgemäss entwickeln sich diese Gallenkolonien am üppigsten an kräftigen, saftreichen Pflanzen, wie z. B. am Hederich (*Raphanus Raphan.*) oder am Ackersenf (*Sinapis arvensis*). Ich fand sie da nicht selten bis nahezu apfelgross. In solchen Fällen können sie leicht mit der von einem Pilze (*Plasmodiophora Brassicae Woron.*) an einigen Cruciferen erzeugten, äusserlich recht ähnlichen Kohlhernie verwechselt werden. Je nach der Art der Mietspflanzen und deren Standort sind die Gallen bald mehr, bald weniger saftig und fleischig. Anfangs weiss und fest, werden sie bei der Reife des Bewohners weich und welk und färben sich braun, um je nach der Witterung schliesslich zu verwesen oder zu vertrocknen. Zumeist finden sich die Gallen am Wurzelhalse der Nährpflanze, dicht unter dem Erdboden, weniger häufig über diesem, noch seltener weiter oben am Stengel. Ueber dem Erdboden färben sie sich grün. Die letzte Generation des Käfers scheint in den Gallen zu überwintern. So fand ich z. B. Ende November weiche, braune Gallen noch mit Käfern besetzt, ohne dass eine Ausschlupföffnung zu bemerken war. Saftige *Ceutorrhynchus*-Gallen werden wie die von *Chromoderus fasciatus* gern von Schnellkäferlarven befressen.

Vielleicht rühren die von mir bei Grünberg, Schles., beobachteten, kugeligen Gallen an *Eruca sativa* Lam. und *Diplotaxis muralis* D. C. gleichfalls von *Ceutorrhynchus pleurostigma* her (Zeitschrift für wissenschaftl. Insektenbiologie 1908, pag. 43 u. f.).

Gute Abbildungen der *Ceutorrhynchus pleurostigma*-Gallen finden sich u. a. in Houard, Les Zooecidies etc. Teil I, pag. 444, 462 u. a.

### 3. *Baris laticollis* Marsh.

Die Art ist wie der vorige Rüssler an Cruciferen gebunden. Bisher nur an *Matthiola incana* durch Le Bouteiller aus Frankreich bekannt, konnte ich die Gallen dieses Käfers seit 1903 auch für Deutschland nachweisen und zwar an *Erysimum cheiranthoides*, *Sisymbrium officinale* und *Raphanus sativus* f. *Radicula*. An den beiden erstgenannten Pflanzen zeigt sich die

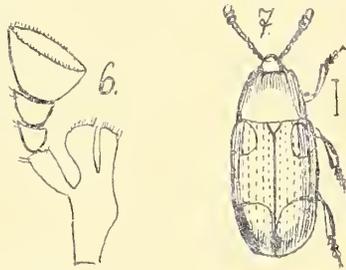
Galle als eine meist mässige Verdickung der Hauptwurzel, die oft eine grössere Anzahl von Käferlarven (bis 10 und mehr) birgt, bei der letztgenannten stellte sie sich als eine einseitige, ca. 2 cm lange Verdickung des Wurzelhalses dar. Da die von *Matthiola incana* beschriebenen Gallen als Stengeltuberkeln bezeichnet werden, haben wir hier den seltenen Fall einer mehrförmig auftretenden Galle vor uns.

Eine eingehendere Darstellung der *Baris laticollis*-Galle an *Erysimum cheiranthoides* gab ich in der Zeitschr. f. wissensch. Insektenbiologie 1908, pag. 198, auf die ich, um nicht zu wiederholen, verweise. Die Notiz ist auch mit gut reproduzierten Abbildungen versehen.

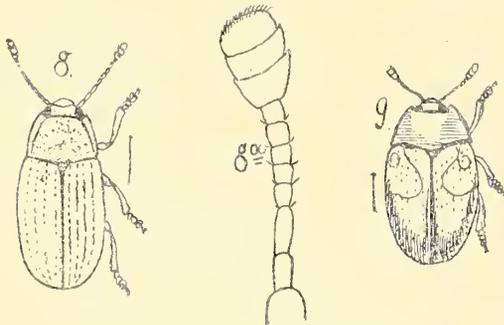
### Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands

Von Apotheker P. Kuhn, Friedenau-Berlin.

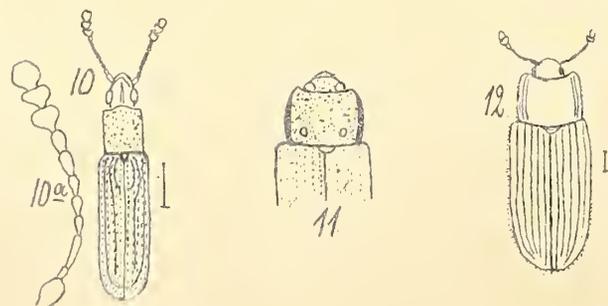
3. Endglied der Kiefertaster oval (Fig. 5). Flgd. 4 rote Makel (Fig. 7). . . . . *Combocerus* Bed.  
— Endglied der Kiefertaster breit, beilförmig (Fig. 6). 4



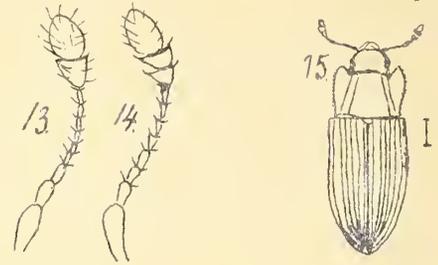
4. Hsch. rot, Basis fein gerandet (Fig. 8). Fühler (Fig. 8a). . . . . *Triplax* Payk.  
— Hsch. schwarz, ohne Basisrand (Fig. 9).  
*Tritoma* Fabr.  
(*Cyrtotriplax* Crotch.)



5. Körper parallelseitig, kahl, gedrückt, mit Schulterrippe (Fig. 10). Fühler (Fig. 10a). 1 Art. Südeuropa. . . . . *Xenoscelis* Woll.  
— Körper oval, behaart, leicht gewölbt, keine Schulterrippe (Fig. 12, 15). . . . . 6  
6. Hsch. am Seitenrande fein gekerbt mit 2 Längslinien parallel des Seitenrandes (Fig. 12, 15). . . . . 7  
— Hsch. ohne gekerbten Rand und ohne Längslinien (Fig. 11). . . . . *Cryptophilus* Reitt.

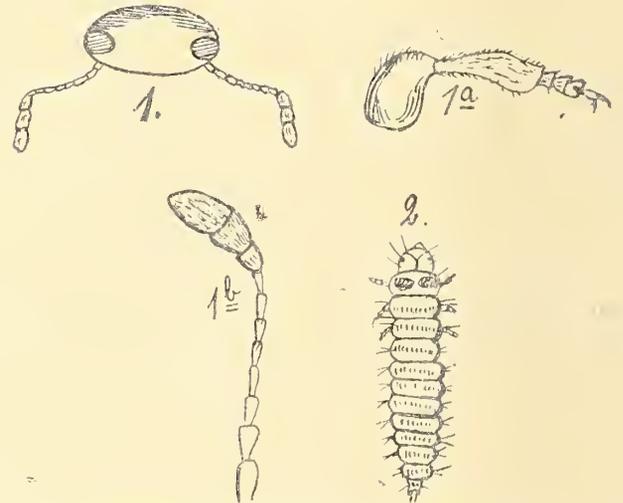


7. Fühlerkeule 2gliedrig (Fig. 13). Fig. 12. *Diphyllus* Steph.  
— Fühlerkeule 3gliedrig (Fig. 14). Fig. 15. *Diplocoelus* Guér.

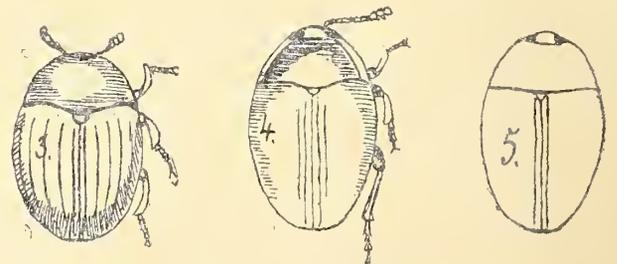


### XXXIII. Familie. Phalacridae.

Sehr kleine, glatte, glänzende, eirunde Käferchen mit 11gliedr., keulenförmigen Fühlern (Fig. 1, 1b). K. bis an den Augen im Hsch. zurückgezogen. Fühler unter dem Stirnseitenrande vor den Augen eingefügt (Fig. 1). Beine kurz. Tarsen 5gliedr., die 3 ersten Glieder meist erweitert, das dritte zweilappig, das vierte klein, steckt im 3. Gliede, Klauen an der Basis mit einem Zahne (Fig. 1 a). Sie leben auf Blüten und Gräsern. Larve von *Olibrus affinis* Sturm (Fig. 2).



1. Alle Tarsen gleich lang (Fig. 3). *Phalacrus* Payk.  
— Hintertarsen länger (Fig. 4). . . . . 2  
2. Flgd. mit 2 vertieften Streifen neben der Naht (Fig. 4). . . . . *Olibrus* Er.  
— Flgd. mit nur 1 Nahtstreifen (Fig. 5).  
*Stilbus* Seidlitz  
(*Eustilbus* Sharp.)



### XXXIV. Familie. Lathridiidae.

Kleine, eiförmige, oft fein behaarte Käferchen mit meist 11gliedr. Fühlern, die eine 1—3gliedr. Keule haben (Fig. 5), selten ohne Keule (Fig. 6). Vorderhüften kugelig (Fig. 7). Hinterhüften quer. Tarsen stets 3gliedr. (Fig. 3). Abdomen mit 5 freiliegenden Segmenten (Fig. 14). Sie leben in modrigem Holze, an Schimmel und unter faulenden Pflanzen. Larve (Fig. 1) und Nymphe mit der anhaftenden, abgestreiften Larvenhaut (Fig. 2) von *Enicmus minutus* L.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Hugo

Artikel/Article: [Notizen zur Biologie unserer gallenbildenden Rüsselkäfer. 137-138](#)